

falsche Informationen erteilt habe. Sie waren in Wirklichkeit nicht falsch, nur immer schon überholt, von einer neuen Torheit überholt. Die Nachrichten und die Beschlüsse jagten einander im Stenogrammtempo, bei Tage und bei Nacht, bis die armseligen Geister der Regierungsmänner nicht mehr aus noch ein wußten. Ein Mädchenpensionat, in dem der Ruf „Feuer“ erschallt, kann sich nicht kopfloser benehmen. Noch heute früh kann die gewagteste Vermutung wahr werden. Das Kabinett ist nahe daran, zurückzutreten und einer Koalitionsregierung Platz zu machen, an der teilzunehmen auch die Rechte aufgefördert werden soll. Nur einer behält in dieser Gesellschaft den Kopf oben: Erzberger; er führt alles zu dem vorher bestimmten Ende der bedingungslosen Unterwerfung. Das war ja der Witz der gestrigen Neufassung des Beschlusses, die von den französischen Journalisten brühwarm nach Paris hinübertelephoniert wurde. Sie bewies dem Räte der Vier, daß die Deutschen alles schluden würden. Die dann nachher eingetroffene deutsche Note mit den Vorbehalten konnten die Vier nun höhnisch ablehnen. Es war ihnen ja deutlich genug gezeigt worden, daß Bauers und Groebers Schwur nichts weiter bedeutete als die Kulissenreißerei von deklamierenden Bühnenhelden. Wahrlich eine geradezu kindlich unbeholfene Diplomatie.

Eine weitere qualvolle Sitzung setzt heute noch den Schlußpunkt unter das gestrige Protokoll der Schande. Noch einmal hätten wir wohl gewünscht, die Stimme Rahls oder eines anderen Herolds deutschen Gewissens zu hören. Es erfolgen aber nur kurze Erklärungen neben der Abstimmung über nochmalige Ermächtigung zur bedingungslosen Kapitulation. Man bescheinigt sich in diesen Erklärungen gegenseitig, daß jedermann, gleichviel wie er abgestimmt habe, nur von vaterländischen Gründen ausgegangen sei. Das tut erstaunlicherweise durch ihren Wortführer Dr. Heinze auch die